

Ein Dorf steht unter Solarstrom

Man wird sich ja wohl noch Gedanken machen dürfen: Diesem Leitsatz hat sich die Ketteniser Dorfgruppe verschrieben. Seit ihrer Gründung versteht sie sich als Ideenschmiede engagierter Bürger, hat viele kleine Projekte zur Belebung der Ortschaft angestoßen. Das neueste Vorhaben ist besonders ehrgeizig: Kettenis soll zum Vorbild in Sachen Solarenergie werden.

VON MARTIN KLEVER

Denke global, handele lokal: Was sich nach einer Floskel anhört, ist der Grundgedanke, mit dem Mitglieder der Ketteniser Dorfgruppe ein weiteres Projekt gestartet haben. Es geht um grünen Strom, um Nachhaltigkeit und im weitesten Sinne auch um Elektromobilität. Aber der Reihe nach.

Oder besser gesagt: den Dächern nach. Denn die Bedachungen der Ortschaft haben Hans Niessen und seine Mitstreiter der Ketteniser Dorfgruppe seit geraumer Zeit genauer unter die Lupe genommen. Denn wenn schon Auswärtigen die stetig wachsende Zahl an Solarpaneelen auf Immobilien auffiel, dann den Bewohnern erst recht. Bei einer subjektiven Einschätzung wollte man es jedoch nicht belassen (Wie viel ist schon viel?), man hakte deshalb mehrfach beim Stromnetzbetreiber Ores nach.

Das Ergebnis: Ende 2017 waren 413 Fotovoltaikanlagen auf Ketteniser Häusern installiert, die auf eine Eigenproduktion von mehr als 2.200 Megawattstunden kamen. Die durchschnittliche Leistung pro Einwohner lag mit 581 Watt Peak fast doppelt so hoch wie im landesweiten Durchschnitt. „Das ist vielleicht noch keine herausragende Leistung, aber doch Grund genug, um zu 'stützen', meint Hans Niessen ironisch. Schnell schiebt er hinterher: „Nein, im Ernst. Das ist schon eine tolle Sache, und

sie erscheint uns so wichtig, dass wir sie noch weiter vorantreiben möchten.“

Der Sportsgeist der Ketteniser Dorfgruppe war nach der Vorlage der Zahlen jedenfalls geweckt, es bildete sich eine Arbeitsgruppe Energie. Die Intention: Für das Thema Fotovoltaik, das in der 4.000-Einwohner-Ortschaft ohnehin schon auf große Zustimmung stieß, noch stärker zu sensibilisieren. „Denn in unseren Augen ist es Aufgabe der Bürger, sich an dieser Stelle miteinzubringen“, so Hans Niessen. Auf lange Sicht müsse das große Ziel lauten: weg von der Abhängigkeit Erdöl produzierender Länder und großer Stromkonzerne. „Das wird klappen, das muss klappen. Denn irgendwann haben wir keine andere Wahl“, spielt der ehemalige DG-Minister auf die Endlichkeit fossiler Energieträger an.

Als kleines gallisches Dorf, das Widerstand gegen die Obrigkeit leistet, sehen sich die Ketteniser jedoch nicht, wie Manfred Stoffels betont: „Bei uns sind prozentual ja nicht unbedingt mehr Fotovoltaikinstallationen vorhanden als in den umliegenden Ortschaften. Aber wir wollen uns mit diesem Thema doch schon etwas intensiver befassen.“ Dazu gehört auch, dass man mit Hilfe von Google Maps eine detaillierte Karte erstellt hat, auf der alle bestehenden So-

laranlagen in Kettenis eingetragen sind. Dabei fiel den Ehrenamtlichen ins Auge, dass insbesondere in den Neubausiedlungen die Abdeckung mit Solarstrom schon äußerst hoch ist. „Problemkinder“ sind im Gegenzug eher ältere Straßenzüge wie Aachener

Straße, Winkelstraße, Talstraße und Buschberg. „Da wollen wir ansetzen, Leute motivieren, sie aufklären“, erklärt Hans Niessen. Er hat ausgerechnet, dass die Ketteniser mehr als 27 Prozent des Stroms, den sie verbrauchen, schon selber produzieren. „Unsere Absicht ist natürlich, diesen Prozentsatz zu steigern“, macht er deutlich. Seine Kalkulation beruht auf Zahlen aus dem Jahr 2017. Ziemlich wahrscheinlich, dass seitdem längst weitere Solaranlagen hinzugekommen sind.

Ein neues „Prunkstück“ entsteht derzeit im Schatten von Schloss Weims. Auf dem Stall von Bauer Edwin Miessen wird eine 80 Kilowatt starke Fotovoltaikanlage angebracht. Ein Vorhaben, das der Landwirt nicht in Eigenregie umsetzt, sondern von der Eifeler Energiegenossenschaft Courant d'Air getragen wird. „Unsere Aktivitäten zielen auf die gesamte Bandbreite von erneuerbaren Energien ab. Deshalb haben wir uns nach eingehender Prüfung für dieses Projekt in Kettenis entschieden“, erklärt Achim Langer,

Geschäftsführer von Courant d'Air. Es ist nicht die erste Solaranlage im Dorf, die von der Eifeler Genossenschaft betrieben wird. Auch das Dach des Betriebs Asten Johnson zielt mittlerweile eine rund 250 Kilowatt starke Fotovoltaikinstallation.

Viele weitere Ideen, die über das Thema Fotovoltaik hinausreichen.

Über den Tellerrand zu schauen und Experten mit ins Boot zu holen – auch das ist ein Aspekt, den sich die Ketteniser Arbeitsgruppe Energie auf die Fahne geschrieben hat. Ein weiterer Mosaikstein stellt vor diesem Hintergrund eine Informationsversammlung dar, die am Donnerstag in der Grundschule an der Winkelstraße stattfindet. Vertreter von Courant d'Air werden rund um das Thema Fotovoltaik aufklären und anhand von drei Fallbeispielen in Kettenis der Frage nachgehen, ob

diese Form der Energiegewinnung rentabel ist oder nicht.

„Das Ziel dieser Veranstaltung ist natürlich, weitere Ketteniser zu motivieren, Fotovoltaikanlagen zu installieren“, betont Hans Niessen. Denn wengleich die staatlichen Förderungen mittlerweile zurückgeschraubt wurden, bleibt für Privatpersonen das Umschwenken auf Solarstrom eine attraktive Sache. „Eine Standardanlage für ein Ein-Familien-Haus ist unter den derzeitigen Rahmenbedingungen nach sechs bis sieben Jahren abgeschrieben“, weiß Hans Niessen. Das liege vor allem daran, dass die Anlagen wesentlich preiswerter geworden sind. „Viele Leute meinen, das lohnt sich nicht mehr. Aber gerade an diesem Punkt wollen wir ansetzen.“

Fotovoltaik ist ein zentraler Schwerpunkt, den sich die Arbeitsgruppe Energie gegeben hat. Bei ihren regelmäßigen Treffen tüfteln ihre Mitglieder aber schon an neuen Ideen für die Ortschaft. Stichwort Elektromobilität. Da schwebt ihnen beispielsweise die Anschaffung eines E-Stadtteilautos vor, auf das jeder Bürger zurückgreifen kann. „Wieso kein Carsharing-Modell verfolgen, auch wenn das auf den ersten Blick keine rentable Sache ist?“, stellt sich Hans Niessen die Frage. Elektroautos auf dem Panneshof, deren Verfügbarkeit per App geprüft werden kann und die von einer lokalen Vereinigung betreut werden. Das klingt nach Zukunftsmusik, aber – so ist man überzeugt – irgendwann müssen solche Themen angepackt werden. Auf die Politik verlassen wollen sie sich nicht, stattdessen lieber selbst die Initiative ergreifen. So, wie es die Dorfgruppe in der Vergangenheit schon bei zahlreichen anderen Projekten getan hat. Oder wie es Karl Miessen auf den Punkt bringt: „Vom Nachdenken wird man sicherlich nicht dümmer.“

i Am heutigen Donnerstag, 25. Oktober, laden die Dorfgruppe und die Genossenschaft Courant d'Air um 19.30 Uhr zu einem Informationsabend in die Aula der Schule Kettenis ein.



Mehr als 27 Prozent ihres verbrauchten Stroms produzieren die Ketteniser schon selber.

Fotovoltaikanlagen auf Dächern gehören in Kettenis längst zum festen Erscheinungsbild.
Foto: David Hagemann



Manfred Stoffels, Hans Niessen und Karl Miessen (von links) vor dem Kuhstall an der Weimser Straße, wo derzeit im Auftrag von Courant d'Air eine 80 Kilowatt starke Fotovoltaikanlage installiert wird.
Foto: Helmut Thönnissen